

Tegernsee & Umgebung

FREITAG, 27. JANUAR 2012

HOCHSCHULE FÜR TOURISMUSMANAGEMENT

Studentenleben auf Gut Kaltenbrunn?

Eine Hochschule im Tegernseer Tal – diesen Coup will die Standortmarketing-Gesellschaft des Landkreises landen. Möglicher Standort könnte Gut Kaltenbrunn sein. Erste Sondierungsgespräche mit Universitäten laufen.

VON STEPHEN HANK

Tegernseer Tal – Es war ein Punkt unter vielen, den Oliver Reitz, Geschäftsführer der Standortmarketing-Gesellschaft (SMG), in seinem Tätigkeitsbericht aufzählte. Zweifelsohne birgt er aber die meiste Brisanz. Die SMG wolle eine Hochschule im Tegernseer Tal initiieren, berichtete der 43-Jährige den Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses des Kreistags. „Das muss nicht zwingend eine eigene Hochschule sein“, sagte Reitz. „Auch eine Filiale wäre möglich.“

Zwei Studiengänge drängen sich nach Ansicht des SMG-Geschäftsführers auf: Tourismusmanagement und Gesundheitsmanagement. „Oder vielleicht auch Gesundheitstourismusmanagement“, überlegte er. In jedem Fall müsse es ein Studien-zweig sein, den andere Landkreise in der Umgebung nicht zu bieten haben. Erste Sondierungsgespräche habe es bereits gegeben, konkret nannte Reitz die Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in München. Die hat bereits



Abgeschottet im Dornröschenschlaf: Gut Kaltenbrunn steht seit Jahren leer.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

Nur eine Idee: Noch keine konkrete Anfrage bei Familie Schörghuber

Das geschichtsträchtige **Gut Kaltenbrunn** steht leer, seit die Pläne des inzwischen verstorbenen Unternehmers **Stefan Schörghuber**, hier ein Luxushotel zu bauen, 2008 durch eine Popularklage zu Fall gebracht wurden. Zu der Idee, die Filiale einer Hochschule dort anzusiedeln, könne sie nichts sagen, meint Antonia Asenstorfer als Sprecherin der Familie Schörghuber. „Uns liegt **keine Anfrage** des Landkreises oder der Gemeinde vor.“ Ganz neu ist das Terrain

für die Schörghuber-Gruppe nicht. 2003 liebäugelte sie damit, in der Lenggrieser Kaserne eine **private Dienstleistungs-Fachhochschule** zu errichten. Das Projekt wurde nicht realisiert. „Und ist kein Thema mehr“, so Asenstorfer. Auch für Werner Oberholzer, Direktor des Tegernseer **Gymnasiums**, ist die Absicht neu, eine Hochschule anzusiedeln. Es treffe zu, dass nach der Eröffnung des Holzkirchner Gymnasiums im Jahr 2014 nach und nach Flächen in der Tegern-

seer Schule **frei werden**. „Aber dass so viel Platz frei wird, dass eine Hochschule reinpasst, steht zu bezweifeln“, so Oberholzer. Die Idee, freie Räume so zu nutzen, sei jedoch **nachvollziehbar**. Von einer Hochschule träumt übrigens auch der Landkreis **Garmisch-Partenkirchen**. 2010 gab es schon Vorschläge für den Bau einer Alpinen Hochschule für Nachhaltigkeit. Seit dem Scheitern der Olympia-Bewerbung wird davon jedoch nicht mehr gesprochen. jm

rund 70 Standorte außerhalb von München, unter anderem auf dem Wendelstein. „Es geht zunächst darum, eine Nische für uns zu finden und zu überlegen, ob wir so eine Universität allein oder nur mit Partnern stemmen können“, präzisiert Reitz auf Nachfrage. „Mir ist es jetzt wichtig, einen Denkprozess in Gang zu setzen.“

Von ungefähr kommt die Idee des Diplom-Geographen nicht. Vor seiner Tätigkeit im Landkreis war Reitz an der

Zeppelin-Universität am Bodensee für die Universitäts-Entwicklung zuständig. „Mir tut es weh, wenn junge Menschen, aber auch Förderer oder deren Geld abwandern“, bekannte er in der Sitzung. Als Beispiel nannte er Metro-Gründer Otto Beisheim und Ex-Schörghuber-Manager Robert Salzl, der als Kurator für die International School of Management tätig ist. Mit einer Hochschule würde im Landkreis studentisches Leben Einzug halten, das wie-

derum Auswirkungen auf andere Lebensbereiche, beispielsweise die Gastronomie, hätte.

Standort einer Universität könnte das heute leer stehende Gut Kaltenbrunn sein. „Hier treffen sich zwei Themen“, so Reitz. „Auf der einen Seite gibt's eine Idee, auf der anderen ein ungelöstes Problem – vielleicht ist da ja ein gemeinsamer fruchtbarer Weg möglich.“ Reitz sprach von einem Bildungsdreieck Tegernseer Tal. „Weitere

Flächen wären im Tegernseer Schloss denkbar, weil das Gymnasium Tegernsee auf Dauer sicher nicht den heutigen Raumbedarf hat, sowie im Wiesseer Kurviertel“, sagte der SMG-Geschäftsführer. „Hier könnte man die medizinische Komponente des Studiums abdecken.“

Landrat Jakob Kreidl (CSU) nannte einen Hochschulzweig eine großartige Möglichkeit, Miesbach als Bildungslandkreis voranzubringen und mit einem wich-

KOMMENTAR

Den Stein ins Wasser geworfen

Die Idee ist charmant und hat Potenzial. Eine Universität mit entsprechender Ausrichtung im Tourismus- oder Gesundheitsbereich – das könnte den Landkreis in vielerlei Hinsicht nach vorne bringen. Noch ist es offenbar nur ein Gedankenspiel, auch wenn der Vortrag des SMG-Geschäftsführers im Wirtschaftsausschuss mehr vermuten ließ. Vielleicht war aber genau das beabsichtigt: mit durchaus provokanten Ansätzen eine Debatte anzustoßen. Er habe einen Stein ins Wasser werfen wollen, sagt Reitz selbst. Zweierlei darf nach diesem Vortrag nicht passieren: dass alle möglichen Bedenkenträger jetzt gleich wieder über die Wellen jammern, die vielleicht irgendwann an Land schlagen. Und dass der Stein, den Reitz geworfen hat, sang- und klanglos versinkt. Sonst wäre der Auftritt nur eines gewesen: ein Sturm im Wasserglas.



Stephen Hank

tigen Standortfaktor zu punkten. „Dann könnten wir bei uns endgültig alle Schularten anbieten“, schwärmte er. Gleich wie sich die Pläne entwickeln, der Fortbestand des Gymnasiums Tegernsee sei in jedem Fall gesichert – auch bei einem Rückgang der Schülerzahlen durch die Eröffnung des Gymnasiums Holzkirchen. Über die künftige Ausrichtung des Gymnasiums befindet man sich in Gesprächen mit Schulleitung und Bürgermeistern.